

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 24 (1967)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helvetisches Mosaik

Gedanken zum Schulturnunterricht

Wir streben die Erteilung eines systematischen Turnunterrichtes an; denn nur die regelmässige Turnstunde, in welcher auf gesteckte Ziele hin gearbeitet wird, verspricht uns den gewünschten Erfolg. Was bedeutet dann Erfolg im Schulturnunterricht?

- Gute, flotte Haltung der Mädchen und Buben, Beweglichkeit und Behendigkeit!
- Freude an der geführten körperlichen Ertüchtigung!
- Freude am fairen Spiel! Mitspielen — nicht nur zusehen.
- Rücksichtnahme auf den Schwächeren, auf den körperlich Behinderten!
- Wecken des Bedürfnisses auch nach der Schulentlassung die sportlichen Fertigkeiten, die während der Schulzeit vermittelt wurden, zu erhalten und noch zu steigern!

Das sind sicher Erfolge, die erstrebenswert sind, und die zu einer echten sportlichen Einstellung und zum Verständnis für sportliche Leistungen führen.

Erziehung im Sport, Erziehung zum Sport fällt in den Aufgabenbereich unserer Schule. Es ist dies nicht nur eine schwierige Aufgabe für Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch eine dankbare Zielsetzung, denn in diesem Fall kann sicher mit aufmerksamen, wissbegierigen und begeisterungsfähigen Schülern gerechnet werden.

St. B. in der «Neuen Bündner Zeitung»

Sport-Toto-Umsatz auf 74 Millionen gestiegen

on. Einen neuerlichen gewaltigen Umsatzanstieg erlebte die Sport-Toto-Gesellschaft mit Sitz in Basel in ihrem 28. Betriebsjahr.

Reglementsgemäss wurde die Hälfte der Gesamteinnahmen den Tipfern ausbezahlt: 37 582 438.55 oder rund 6,4 Millionen mehr als im Vorjahr. An Ausgaben waren ferner zu bestreiten, 5,13 Millionen für Arbeitslöhne, 8,33 Millionen für den Ablagendienst, Druck, Propaganda, alles Betriebsunkosten, 876 928 an Verwaltungskosten, 266 251 an Steuern, 1,48 Millionen als statutarische Entschädigung an die Kantone und 1,59 Millionen an den Schweizerischen Fussballverband, ferner 210 000 an die Klubreisespesen und den Intertoto für drei der vier Zusatzwettbewerbe. Damit verbleibt ein Netto-Reingewinn von 18,68 Millionen aus den ordentlichen und 946 701 aus den ausserordentlichen Wettbewerben. Nach Abzug der Rückstellungen stehen dem Schweizerischen Landesverband für Leibesübungen und den Kantonen genau 14 Millionen Franken an Gewinnanteilen zur Verfügung, nämlich 3,5 Millionen oder 25 Prozent dem SLL und 10,5 Millionen oder 75 Prozent den Kantonen.

Die einzelnen Gewinnanteile der 25 Kantone

und des Fürstentums Liechtenstein sind bereits ermittelt worden, wobei der reglementarische Schlüssel der Verteilung von 50 Prozent nach Massgabe der Wohnbevölkerung und der anderen 50 Prozent im Verhältnis der getätigten Einsätze zur Anwendung kam. Es entfallen auf die einzelnen Kantone:

Zürich 2 132 003, Bern 1 583 776, Waadt 905 506, Aargau 655 135, St. Gallen 587 974, Genf 549 562, Tessin 479 131, Luzern 460 312, Baselstadt 436 716, Solothurn 394 237, Wallis 326 586, Neuenburg 314 567, Freiburg 302 629, Thurgau 257 200, Graubünden 251 483, Baselland 229 545, Schwyz 123 346, Schaffhausen 110 638, Zug 97 578, Glarus 71 996, Appenzell AR 69 373, Uri 53 206, Nidwalden 35 964, Obwalden 31 719, Liechtenstein 24 467, Appenzell IR 15 337.

Vorbildliches Dorf — Speicher projektiert ein gedecktes Schwimmbad

Den Bau eines gedeckten und damit über das ganze Jahr hindurch benützbaren Schwimmbades hat sich, laut «Sport», eine vor einigen Tagen in Speicher im Appenzellerland gegründete Genossenschaft zum Ziele gesetzt.

Sollte das Vorhaben realisiert werden können, so erhält das 2800 Einwohner zählende Dorf das erste gedeckte Schwimmbad der weiteren Umgebung.

Turnen Pflichtfach an Berufsschulen?

Die Einführung eines Obligatoriums für Sport- und arbeitsphysiologischen Turnunterricht an den Berufs- und Gewerbeschulen verlangte der Arzt Dr. Rolf Jucker (ev., Schlieren), in einer Motion, die er im Zürcher Kantonsrat einreichte. Darin weist er darauf hin, dass im nachschulpflichtigen Alter eine besonders nachteilige Lücke in der körperlichen Ertüchtigung der Jugend bestehe. Höchstens ein Drittel der gesamten männlichen Jugend erhalte in Turn- und Sportvereinen und im turnerischen Vorunterricht ein ausreichendes physisches Können. Im Berufsbildungsgesetz vom Jahre 1964 sei das Lehrlingsturnen als subventioniertes Freifach eingeschlossen. Der Bund übernehme einen Drittels der Kosten. «Da es nach den durch den Kaufmännischen Verein gemachten Erfahrungen ohne einen gewissen Zwang nicht geht, könnte eine Zwischenlösung von Freifach und Pflichtfach eingeführt werden, indem der Kanton Zürich ein Obligatorium einführt, von dem alle diejenigen Lehrlinge und Lehrtochter dispensiert werden können, die sich über eine entsprechende Tätigkeit in einem Turn- oder Sportverein ausweisen.»

«T-A»

Freiwillige Sportnachmittage in Grenchen

Als im Frühling die Kinder der oberen Klassen Anmeldeformulare für die freiwilligen Sportnachmittage in den folgenden Sportarten erhielten, Tennis, Gruppenspiele, Schwimmen, Rettungsschwimmen, konnte man sich als Eltern freuen über den frischen Wind, der in die Segel bläst.

Wenn man so über den Gartenzaun «blinzelte» und zusah, kann man festhalten: Es wurde guter Sport gezeigt, wobei die «Bewegung» und der «Gemeinschaftssinn», was wichtige Faktoren im Jugendsport sind, nett gepflegt wurden. Hoffentlich gelingt es, die Sportarten noch etwas weiter auszubauen und noch eine breitere Schicht von Teilnehmern heranzureißen. Leider waren diejenigen, die es am nötigsten hätten, nicht dabei. Insbesondere sollten noch mehr Mädchen teilnehmen, oder für Mädchen mehr Möglichkeiten geschaffen werden (z. B. Volkslied und Volkstanz, Rhythmisik, Reigenübungen). Vor allem sollte man versuchen, auch mit Ferienkursen etwas zusätzliches zu unternehmen und die Eltern vermehrt über diese wichtige Sache aufzuklären.

Mit den obligatorischen Turnstunden und den freiwilligen Sportnachmittagen kommen wir noch nicht einmal an das Pflichtsportstundenprogramm anderer westlicher Staaten heran. (Frankreich sechs Wochenstunden, Japan fünf Wochenstunden, Belgien, England minimal vier Stunden. In gewissen Staaten Amerikas wird der Schulunterricht nach drei Stunden für eine Sportstunde unterbrochen.)

Ein grosses Arbeitspensum leistet jeden Sommer Lehrer Auer im Schwimmbad mit seinem Rettungsschwimmkurs. 36 Schüler haben das Jugendlebensretterbrevet erworben, was zugleich dem Schwimmtest 2 entspricht. 1 Schülerin und 3 Schüler haben den Schwimmtest 3 erworben.

«Das Volk»

Aus der Welt des Spitzensportes

Mut zur Änderung

Nach einem Zitat in «Track and Field News» sagte Ron Clarke: «Die Enttäuschung, die ich nach meiner Niederlage in Tokio empfand, war nichts im Vergleich zu dem, was über mich kam, als sich in Kingston Temu in der letzten Runde von mir löste. Ohne viel Selbstvertrauen und Kampfgeist nahm ich noch am Drei-Meilen-Lauf teil und wurde so von Keino leicht geschlagen. Aber ich habe meine Lehre daraus gezogen. Ich werde mein Training ändern. Ich werde während der australischen Saison mehr Meilen- und Halbmeilenrennen bestreiten, um meinen Rhythmus zu verbessern. Das Wesentliche ist heute Schnelligkeit, auch über 10 000 m. Der Marathonlauf in Kingston war mein letzter; ich bin vor Müdigkeit fast gestorben. Ich bin jetzt davon überzeugt, dass es sinnlos ist, am Tag 40 km zu laufen. Ich werde mehr auf der Aschenbahn trainieren als auf der Strasse oder in Wäldern Kilometer zurücklegen. Ich werde auch meine Auslandsstarts besser einteilen. Sie brauchen meine Kraft auf. Ich werde alle meine Vorbereitungen auf Mexiko einstellen; es bleiben mir noch zwei Jahre zur Erlangung der Goldmedaille, die mir bisher vorenthalten blieb. Nächstes Jahr keine Auslandsstarts mehr. Die Leute sollten mich ein wenig vergessen, um dann 1968 einen neuen Clarke zu sehen. Mexiko wird meinen Abschied von der Aschenbahn erleben, denn ich bin dann beinahe 32.»

Neue «Wunderkinder» des Sports

Noch zu Saisonschluss gab es bei Wettkämpfen in Riga, der Hauptstadt der lettischen Sowjetrepublik, einen neuen Vorgesmack auf die nächste Phase der Leistungsentwicklung: die gerade 14jährige Lettin Marite Alaine erreichte im Speerwerfen hinter der sowjetischen Weltklassewerferin Maria Moskalenko (53,86) die kaum glaubliche Weite von 51,02 m! Die «Wunderkinder» der internationalen Leichtathletik sind also weiter im Vormarsch! Junge Talente werden immer früher an den Spitzenstandard herangeführt. Bahnbrechend wirken dabei vor allem die amerikanischen Hochschulen. Jahr für Jahr stossen 18- oder 19-jährige, ja sogar jüngere Begabungen, kometenhaft nach vorn. Der Name des 19jährigen Mittelstreckenphänomens Jim Ryun steht dabei voran. Im Olympiayahr 1964 hatte er als 17jähriger (Jahrgang 1947) 1500 m in phänomenalen 3:39,0 und die Meile in 3:59,0 Minuten zurückgelegt. In dieser Saison führte der Reifeprozess dieses Ausnahmekönners zum 880-yards-Weltrekord von 1:44,9 (800 m inoffiziell in 1:44,2) und zur Höchstleistung über eine Meile in 3:51,3 (1500-m-Zwischenzeit 3:36,1).

Fortschritte mit Kehrseite

Die auffälligen Fortschritte sind sichtbarste Bestätigung für den statistisch nachgewiesenen Formungsprozess der Menschheit. Wir sind im Durchschnitt grösser und stärker als die Generation unserer Eltern, und die Jugend unserer Tage setzt diesen Werdegang fort. Bessere Ernährung, bessere Lebensbedingungen, überhaupt die gesteigerte Zivilisation, fördern auch die grössere sportliche Leistung. Es wäre freilich ein Irrtum, den permanenten Fortschritt verallgemeinern

zu wollen. Aus einem 18jährigen Weltklasseathleten muss nicht zwangsläufig ein 20jähriger Superweltrekordler werden. Es gibt genügend Beispiele dafür, wie Talente ebenso schnell verschwanden wie sie kamen. Der britische Läufer Adrian Metcalfe konnte nie mehr an die 45,7 Sekunden anknüpfen, die er 1961 als 19jähriger erreichte. Bruce Kidd aus Kanada, der 1962 die Fachwelt mit seinen 13:43,8 über 5000 m erschreckte, war 1964, also zwei Jahre danach, als 21jähriger bei den Olympischen Spielen in Tokio nur noch ein Schatten des einstigen «Wunderknaben». Es ist nur ein schmaler Grat, der oft den Weg nach oben vom vorzeitigen Ausbrennen trennt. Diese Erkenntnis war gestern gültig und sie hat auch morgen Bestand...

H. V./DSB

13jährige Australierin wirft 47,75

Eine grosse Speerwurfbegabung ist die 13jährige Australierin Petra Rivers. Bei den Schülermeisterschaften des Staates Victoria schleuderte sie den Frauenspeer 47,75 m. Ihre Eltern, die Lehrer sind, stammen aus Lettland; nach dem Kriege wanderten sie über Deutschland nach Australien aus.

Jürgen May gesperrt

Jürgen May, der ostdeutsche 1000-m-Weltrekordhalter, ist von seinem Verband gesperrt worden und musste sich, nach der Meldung einer deutschen Agentur, auch einem Parteiverfahren unterziehen. Ob damit seine internationale Karriere beendet ist, wird die nächste Saison zeigen.

Mit der alten Metallstange

Bob Richards, ex-Weltrekordmann im Stabhochsprung, Olympiasieger 1952 und 1956, jetzt 40 Jahre alt, sprang in diesem Jahre noch 4,42 m, und zwar mit der alten Metallstange, die er in seiner besten Zeit benutzte.

Geld für Prestige

Wäre der Münsteraner Mittelstreckenläufer Franz-Josef Kemper in Jugoslawien beheimatet, dann könnte er seinem Sport-Bund folgende Rechnung ausstellen: ein Weltrekord zu 2600 Mark, ein Europarekord zu 2600 Mark, ein zweiter Platz bei den Europameisterschaften zu 2000 Mark, summa summarum 7200 Mark. Und der amerikanische Schwimmer Don Schollander könnte für seine vier Goldmedaillen bei den Olympischen Spielen 1964 auf mindestens 14 000 Mark Anspruch erheben, ohne auch nur die Rekordzeiten berechnet zu haben.

Solche Berechnungen sind leicht aufzustellen, nachdem der Jugoslawische Sport-Bund einen Katalog herausgegeben hat, in dem nun jeder einheimische Sportler genau nachlesen kann, welche Geldpreise ihn im Falle eines international wertvollen Sporterfolges erwarten. Von 3500 Mark bis 750 Mark sind Leistung und Geld genau eingestuft.

Selbst in einer Zeit, da der Amateurbegriff zu einer Farce zu werden droht, hat diese Prämienliste, so stellt heg in der «Frankfurter Allgemeinen» fest, auch im grosszügigsten Sinne mit dem Amateurstatus nichts mehr gemein.